

## So klappts auch mit den anderen – Wir brauchen Klassenregeln

<b>Jahrgangsstufen</b>	1/2
<b>Fächer</b>	Heimat- und Sachunterricht, Ethik
<b>Zeitraumen</b>	2 - 3 Unterrichtseinheiten
<b>Benötigtes Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Film: "Warum sind Regeln so wichtig?"</li> <li>• Wortkarten</li> <li>• Klebepunkte</li> <li>• Kamera oder Fotoapparat mit Aufnahmefunktion</li> </ul>

### Kompetenzerwartungen

#### HSU 1/2 1 Demokratie und Gesellschaft

#### HSU 1/2 1.1 Zusammenleben in Familie, Schule und Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Bedeutung von Aufgaben und Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft und bei Entscheidungsprozessen, gestalten sie mit und beachten sie.

#### Ethik 1/2 2 Zusammenleben: Dem anderen begegnen

#### Ethik 1/2 2.2 Über Regeln nachdenken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben einfache Situationen, in denen Regeln notwendig sind, und erklären deren Bedeutung für ein gelingendes Miteinander.
- formulieren für bestimmte Situationen passende einfache Regeln und wenden diese an.

### Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich aus der Reihe "Ach so! Fragen-forschen-verstehen" den Film "Warum sind Regeln so wichtig?" an und achten auf zuvor ausgeteilte Beobachtungsaufträge.

Kurzbeschreibung: Adan wundert sich bei einem Spaziergang durch die Stadt, dass überall Schilder und Hinweistafeln das Zusammenleben der Menschen regeln. Er fragt sich, warum Regeln für die Menschen so wichtig sind, und ob alle Regeln eigentlich sinnvoll sind. Der Film geht auf folgende Schwerpunkte ein: Am Beispiel der Verkehrsregeln wird gezeigt, dass Regeln Struktur und Ordnung schaffen. In der Natur gibt es Regeln, auf die der Mensch keinen Einfluss nehmen kann, z. B. Tag und Nacht, die Jahreszeiten. Es gibt aber auch Regeln, die die Natur schützen. Es gibt Regeln, die weltweit gelten (sollten), z. B. die Menschenrechte.

Beobachtungsaufträge:

- Überlege, wieso Adan ausgelacht oder geschimpft wird.
- Welche Regeln entdeckt Adan?
- Wie heißt die "Goldene Regel"?

Im gemeinsamen Gespräch werden die Ergebnisse der Beobachtungsaufträge ausgewertet und die Frage "Was wäre, wenn es keine Regeln mehr gäbe?" diskutiert. Dadurch erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass zu einem friedlichen Zusammenleben Regeln notwendig sind.

Zuerst werden in Einzelarbeit Gedanken und Wünsche zum guten Zusammenleben in der Schule aufgeschrieben (siehe Vorlage). Anschließend vergleichen die Schülerinnen und Schüler in der (Klein-)Gruppe ihre Überlegungen, diskutieren diese und einigen sich auf die drei wichtigsten Aspekte. Diese schreiben sie auf Wortkarten und stellen sie der Klasse vor. Nachdem alle Gruppenergebnisse präsentiert wurden, verteilen die Schülerinnen und Schüler Klebepunkte auf die Regel, die sie persönlich für die wichtigste halten. Dann werden die vier bis fünf Regeln mit den meisten Punkten der Reihe nach aufgehängt und besprochen, wie die Regeln richtig umgesetzt werden können.

**Unsere Klassenregeln**

Überlege:  
Was wäre, wenn es keine Regeln gäbe?


Welche Regel wünschst du dir für unsere Klasse?


Stelle deine Regel der Gruppe vor.  
Wählt die 3 wichtigsten Regeln aus.

**Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:**

- Überlege, was passiert, wenn es keine Regeln gäbe.
- Was ist für dich die wichtigste Regel? Begründe deine Meinung.
- Sprecht über eure Ideen und wählt die drei wichtigsten Regeln aus.
- Stellt eure Regeln vor.

Forscheraufgabe:

- Finde heraus, warum die "**Goldene Regel**" so heißt.

## Quellen- und Literaturangaben

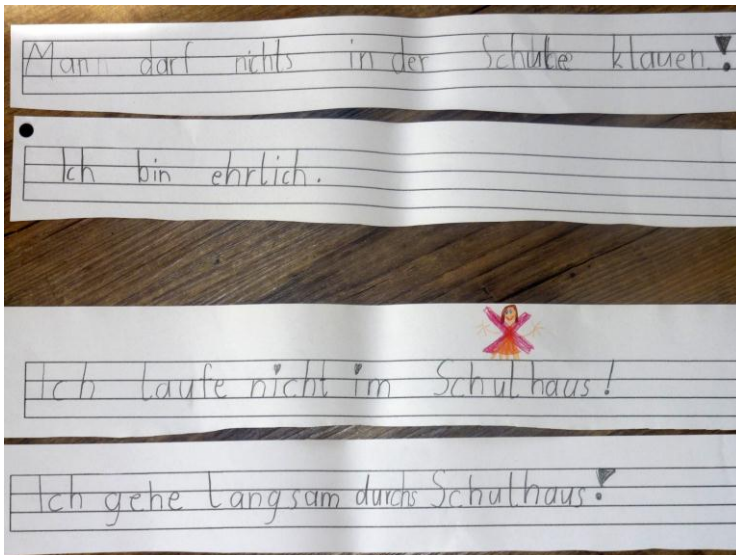
Direktlink für dieses Medium:

<https://mediathek.mebis.bayern.de/index.php?doc=search/query&identifizier=BWS-04981865>

Entsprechend dem Urheberrechtsgesetz Paragraph 47 (Schulfunksendungen) in Unterricht und Lehrerbildung nutzbar bis zum 31.07.2015

## Hinweise zum Unterricht

Es ist sinnvoll, dass Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft von der Klasse selbst erarbeitet werden, da dadurch die Akzeptanz steigt und die Regeln eher eingehalten werden. Dabei empfiehlt es sich, als Tipp und nicht als Verbot zu formulieren. Hier kann es hilfreich sein, wenn die Lehrkraft gezielt nachfragt: "Was wünschst du dir stattdessen?"

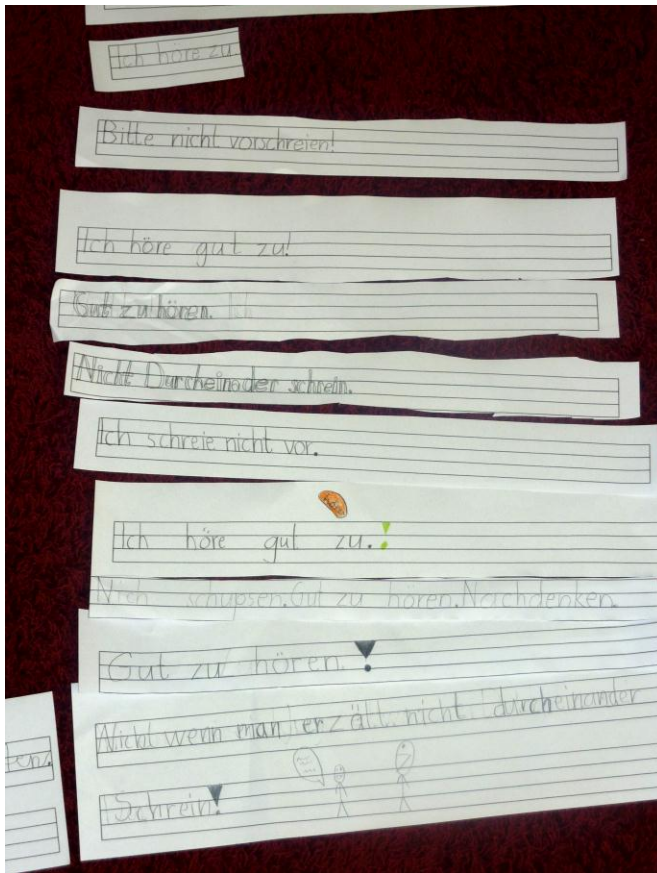


Negative Regeln werden in positive umformuliert.

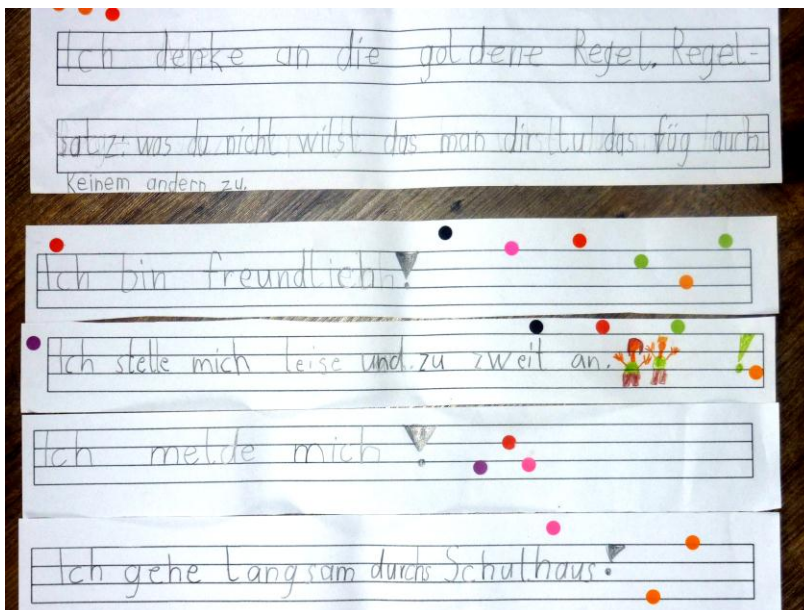
Des Weiteren sollen die Regeln kurz und leicht verständlich sein. Damit sich die Schülerinnen und Schüler angesprochen fühlen, ist es zweckmäßig wenn mit "Ich" oder "Wir" begonnen wird.

In dieser Unterrichtseinheit sind wiederkehrende Phasen der Verbalisierung erforderlich. Dadurch werden die Regeln hinterfragt und Verbote in Gebote umgewandelt.

## Ergebnisse der gemeinsamen Reflexion



Die ersten Ergebnisse werden beim Vorstellen thematisch geordnet (hier: Zuhören). Die Lehrkraft verzichtete beim ersten Ordnen bewusst auf die Korrektur der Rechtschreibung, da in dieser Phase der Inhalt im Vordergrund steht.



Die Schülerinnen und Schüler geben ihre Stimme mit Hilfe von Klebepunkten ab. Jede Gruppe hat eine eigene Farbe. Danach werden die Regeln nach Anzahl der Stimmen geordnet und die vier bis fünf Regeln mit der höchsten Punktzahl ausgewählt. Eindeutiger Favorit in der Klasse war die Regel „Ich bin freundlich“. Im anschließenden Reflexionsgespräch legten die Kinder fest, was das für sie im Einzelnen bedeutet:

- grüßen
- „bitte“ und „danke“ sagen
- einem anderen Kind auf Nachfrage helfen
- gelegentlich etwas ausleihen

## Anregung zum weiteren Lernen

Zur richtigen Umsetzung der ausgewählten Regeln kann sich jede Gruppe eine Regel auswählen, ein Rollenspiel dazu überlegen und dann der Klasse präsentieren. Besonders motivierend ist es, wenn das Rollenspiel gefilmt und anschließend gemeinsam angesehen wird. Der Film kann auch im Rahmen einer Schulversammlung oder ähnlichem vorgeführt werden.

Als Weiterführung bietet es sich an, zu diskutieren, ob es sinnvoll ist, alles anhand von Regeln festzulegen.

- Welche Regeln sind sinnvoll und welche unsinnig? Ordne!
- Überlege dir eine Unsinnregel für die Schule und stelle sie vor.

